

Mölln (ik) – Es ist vollbracht: Nach drei langen Jahren Recherche und Forschung hat Peter Jürs, ein Kenner der Kirchenmusik und der Möllner Archive, eine 150-seitige Dokumentation über die Scherer-Bünting-Orgel der Möllner Sankt Nicolai Kirche erstellt. Anlässlich der Übergabe der Quellendokumentation zur Geschichte der historischen Orgel berichtete Jürs humorvoll von seiner Suche und von seinen Pfaden durch den Aktendschungel. Statt des einen geplanten Jahres sind letztendlich drei Jahre daraus geworden. Das lag nicht an der Langsamkeit seiner Person, berichtet Jürs, sondern an dem Chaos in den Akten, die sehr schwer zu finden waren. Um das Jahr 1890 gibt es einen Zustand, in dem das Stadtarchiv für vierzig Jahre nicht benutzt wurde. Bis dahin war alles peinlich genau geordnet.



Christian Brosse, Vorsitzender des Orgelbauvereines Mölln, erhielt von Peter Jürs das umfangreiche Werk der Quellendokumentation zur Geschichte der Scherer-Bünting-Orgel der Möllner Sankt Nicolai Kirche. Foto: Inga Kronfeld

Von 1890 bis 1945 sind sogar Akten verschwunden. 1930 ist das Archiv neu geordnet worden – doch nicht ausreichend, denn viele Akten lagerten in falschen Ordnern und Kartons. Da ist ein Auffinden sehr mühsam. Jeder Zettel muss angesehen werden. Jürs spricht von der »Erotik der Archivarbeit – wenn man etwas auspackt und einen etwas völlig anderes erwartet als gedacht. Das ist nicht immer schön.« Durch die Ratsprotokolle und Kämmereirechnungen kam Jürs bei seiner Suche dann doch noch auf die richtige Spur. Der Rat der Stadt hat damals glücklicherweise alle Akten der Orgel aufbewahrt. Dagegen gibt es im Kirchenarchiv komischerweise keine Akten über die Orgel – nur über die Rechte des Pastors und Pflichten der Bürger. Der Orgelbauverein mit dem Geigenbaumeister Christian Brosse an der Spitze gründete sich vor zehn Jahren mit dem Ziel, sich für die Restaurierung der Orgel einzusetzen beziehungsweise »Vorarbeiten« zu leisten, den Rest (wenn die nötigen Finanzen vorhanden sind) übernimmt dann der Kirchenvorstand. Brosse hofft nun auf viele Menschen, die Lust haben, sich für diese Orgel zu engagieren. Rund eine Million Euro wird die Restaurierung kosten. Die technische Anlage ist marode, die Motoren kaputt. Die Reparatur nur eines Motors kostet beispielsweise um 120 Euro – nicht die Welt, doch in der Orgel arbeiten 80 dieser Motoren. Die Register sind abgebrochen und teilweise nicht mehr spielbar und auch die Bälge aus Leder teilweise mürbe. Das Ersetzen dieser ist sehr, sehr mühsam, weil man nicht so einfach herankommt. Dazu muss zunächst die halbe Orgel demontiert werden. Auch die musikalische Ebene ist defekt – Pfeifen sind in der Vergangenheit falsch eingesetzt worden. Damit ist der Kontakt zwischen Ventil und Pfeife nicht gegeben und das hört man – wenn man denn etwas hört ... Wenn es möglich wäre, würde Brosse gerne eine zeitliche Gegenüberstellung machen, doch das ist ohne Zeitmaschine leider nicht möglich. »Ich würde Ihnen unsere Orgel gerne restauriert vorführen – dann hätten wir keine Probleme mehr, woher das Geld kommt«, so Brosse. Wer die Arbeit des Orgelbauvereines Mölln unterstützen möchte, kann unter [www.orgelbauverein-moelln.de](http://www.orgelbauverein-moelln.de) viele interessante Informationen nachlesen.